Powidltascherl

SdJ-Infobrief

In dieser Ausgabe:

Die Erben der Vertreibung re-loaded	2-3
Davčis Welt (Teil 15)	3-7
Endlich wieder Regensburg	7-8
Der Sudetendeutsche Tag 2023 in Bildern	9
Erklärung der SdJ ST 2023	10-12
Terminübersicht	12

Ausgabe 2023/ 2

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

in euren Händen oder auf euren Bildschirmen seht ihr eine Sonderausgabe unseres Powidltascherls, denn dieses ist komplett gespickt mit Berichten rund um den vergangenen Sudetendeutschen Tag 2023 in Regensburg.

Ohne Inhalte vorwegzunehmen zu wollen: Dieser geschichtlich bedeutsame ST war sicherlich einzigartig und ist wieder einmal wie im Fluge vergangen. Die vergangene Pandemie und die für uns alle herausfordernden Zeiten ließen bei uns im Vorfeld ein wenig Zweifel aufkommen, ob sich genug Mitarbeitende für unsere Angebote und Aktivitäten am ST finden lassen. Und siehe da, die Zweifel waren recht unbegründet und wir staunten nicht schlecht.

Der Vorstand der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. und auch ich ganz persönlich möchte sich hier noch einmal besonders und ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Böhmischen Dorffestes, bei allen Freundinnen und Freunden und insgesamt allen weiterhin Aktiven bei uns und in den Mitgliedsgruppen bedanken, die am ST vor Ort waren und dieses Pfingstwochenende zu einem familiären und lebendigen Fest gemacht haben. Vielen herzlichen Dank an euch alle, denn ohne unsere Gemeinschaft geht es nicht!

Lieben Gruß

Mario

Impressionen vom Sudetendeutschen Tag!

Fotos: Grill

Die Erben der Vertreibung reloaded

„Ralf Pasch moderierte das Gespräch und entlockte den Teilnehmern ihre Geschichte und ihre Beweggründe für ihr Engagement."

„Dies sei ja schließlich auch der Kern der Arbeit der SdJ und aller ihrer Partner- und Mitgliedsgruppen."

Auch beim diesjährigen Sudetendeutschen Tag fand wieder eine Vortrags- bzw. Diskussionsveranstaltung der SdJ – Jugend für Mitteleuropa statt. Die regelmäßigen Besucher dieser wähnten sich kurz in einem Déjà-vu, denn das fast gleiche Thema stand schon vor zehn Jahren einmal auf dem Programm. Dies war durchaus beabsichtigt, denn genau zehn Jahre nach der Erstveröffentlichung des Buches „Die Erben der Vertreibung" des bei den Sudetendeutschen wohlbekannten Journalisten und Autors Ralf Pasch, war nun das Ziel in der Retrospektive zu untersuchen, was sich diesbezüglich in den vergangenen zehn Jahren verändert hat.

Ralf Pasch gab zum Anfang einen Einblick in seine eigene Familiengeschichte und die Gründe, warum er sich einst diesem Buchprojekt zugewandt hat. Er hatte seinerzeit zahlreiche junge Menschen aus Tschechien, Deutschland und Österreich in seinem Buch porträtiert und ihren Zugang zum Thema der Vertreibung nachgezeichnet. Berühmt ist das Cover des Buches, auf welchem die Rückseite einer der Grandes Dames der SdJ, Antonia Goldhammer, zu sehen ist und auf dem T-Shirt den Schriftzug #MetaHeimat zu lesen ist. Dies entstammt einer Kunstaktion Antonia Goldhammers am ST 2013. Fotografiert hatte sie damals der heutige Bundesvorsitzende Mario Hierhager, der bei der Veranstaltung anno 2023 selbst auf dem Podium saß und an der Diskussionsrunde teilnahm.

Peter Polierer ist auch fleißiger Mitarbeiter im Böhmischen Dorffest. Foto: Grill.

Der Vorsitzende der Egerland-Jugend Alexander Stegmaier und der Vertreter des tschechischen Partnerverbandes der SdJ, Sojka spolek mladých, Tomáš Matějka komplettierten das Podium. Ralf Pasch moderierte das Gespräch und entlockte den Teilnehmern ihre Geschichte und ihre Beweggründe für ihr Engagement. Mario Hierhager berichtete, dass er über Freunde ins Zeltlager Gaisthal gekommen war und so in die Verbandsarbeit bei der SdJ hineingerutscht ist. Erst während er bereits dort tätig war, erfuhr er, dass sein Großvater ja selbst Sudetendeutscher war, was er bis dato gar nicht wusste. Ähnlich war es auch bei Tomáš Matějka, der über Gaisthal auch zu Sudetendeutschen Tagen eingeladen wurde und seit Jahren nicht nur Gast, sondern auch fleißiger Mitarbeiter beim Böhmischen Dorffest ist. Alexander Stegmaier berichtete über die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Egerland-Jugend, die ihren Höhenpunkt beim

70.-jährigen Jubiläum der EJ gipfelte, das eben auch in Ellbogen auf der tschechischen Seite der Grenze begangen wurde. Er zeigte sich erfreut und geehrt, dass sie dort vom tschechischen Bürgermeister als Freunde empfangen wurden. Dies sei ja schließlich auch der Kern der Arbeit der SdJ und aller ihrer Partner- und Mitgliedsgruppen.

Aus der politischen Erklärung der SdJ aus dem Jahr 2013 wurde der Satz „Die jungen Sudetendeutschen sind nicht Opfer der Vertreibung, sondern vielmehr sind sie die Erben einer faszinierenden und leidvollen Vergangenheit“ mittels Beamer an die Wand geworfen und lud zur Diskussion ein. Man war sich einig, dass diese Schlagzeile stimme und man gerade auch deswegen den Weg der Verständigung und der Freundschaft gehe. Dass sich dies in den letzten zehn Jahren nicht geändert hat sieht man auch gerade daran, dass auf dem Podium zwei sehr engagierte Mitstreiter saßen, die 2013 für Verbandsarbeit in SdJ oder Sojka noch viel zu jung waren.

Im Anschluss entwickelte sich aus dem Publikum heraus noch eine sehr lebhafte Diskussion über die aktuellen Herausforderungen in der Jugendarbeit im Allgemeinen und derer mit landsmannschaftlichem Hintergrund im Speziellen. Der Vortragsraum war bis zum letzten Platz gefüllt und das trotz der Tatsache, dass gleichzeitig das spannendste Finale der Fußball-Bundesliga seit 2001(!) stattfand. Wer genau hinsah, der bemerkte allerdings, dass mit den Ohren der Veranstaltung gefolgt wurde, vielfach aber mit einem Auge über diverse Apps auf dem Smartphone die Zwischenstände aus den Stadien verfolgt wurden.

Peter Polierer

„Man war sich einig, dass diese Schlagzeile stimme und man gerade auch deswegen den Weg der Verständigung und der Freundschaft gehe.“

Davčis Welt (Teil 15)

Servus, Ahoj und свобода і мир, liebe Powidl-Community! Es ist schon wieder soweit, dass der neue Powidl in Euren Händen liegt oder auf dem Bildschirm erscheint. Seit der letzten Ausgabe ist ja wieder so viel passiert, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Vielleicht damit, dass ich gesegnet bin, also vielleicht jetzt nicht gerade mit Talent zum Zimmeraufräumen oder Suchen, aber zumindest damit, dass ich nun als stolzer Empfänger der heiligen Erstkommunion in der Kirche am Ende vom Gottesdienst auch immer etwas zum Essen bekomme, so wie die alten Leute auch. OK, es ist nicht gerade viel und geschmacklich wäre das angebliche Brot auch besser, wenn ein wenig Nutella oder so darauf wäre, aber darauf kommt es ja gar nicht an. Die Hostie steht ja für den Leib Christi und erinnert uns immer an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Freunden gefeiert hat. Und ich finde es gibt kaum was Schöneres, als wenn man mit anderen zusammen sitzt und etwas gutes miteinander isst.

Gerade jetzt verlassen ja ganz viele Menschen die Kirche, weil die irgendwie ihren Job nicht richtig macht und stattdessen zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Aber gerade das ist ja

„Es ist nicht gerade viel und geschmacklich wäre das angebliche Brot auch besser, wenn ein wenig Nutella oder so darauf wäre.“

„Aber schließlich ist Jesus ja für die ganze Welt da und hat gesagt, dass Versöhnung und Frieden die wichtigsten Dinge überhaupt sind.“

„Ich bin mir sicher, wenn die in Tschechien in der Schule das lernen, was er am ST gesagt hat, dann freut sich auch der Jesus im Himmel,

das Schöne an der Religion, dass die Menschen aufeinander zugehen, Dankbarkeit zeigen dafür, dass es uns so gut geht und das dann auch gemeinsam feiern. Man kann nämlich nie dankbar genug sein und auch nie genug feiern. Ich hatte ein superschönes Kommunionsfest, ich war voll schick angezogen und der Gottesdienst war sehr feierlich. Unser Pfarrer, der Pater Casimir, kommt ja aus Indien und spricht so lustiges Deutsch. Besonders lustig ist es auch, wenn er im Gottesdienst einen Witz erzählt, der eigentlich gar nicht so gut ist, aber durch sein Lachen und seine Begeisterung erfreut er immer alle Gottesdienstbesucher. Ich glaube, er ist auch richtig dankbar, dass er seinen Beruf bei uns machen kann und das merkt man auch voll. Ach ja, Geschenke habe ich natürlich auch bekommen, finde das auch immer super, wenn zwischen Weihnachten und Geburtstag solche Gelegenheiten kommen, wo man noch dankbarer sein kann, weil man schließlich auch viel bekommt. Obwohl wir einen indischen Pfarrer haben, sind wir nach dem Gottesdienst in ein chinesisches Wirtshaus gegangen, die ganze Familie und meine Taufpaten mit ihren Familien. Alles sehr international, aber schließlich ist Jesus ja für die ganze Welt da und hat gesagt, dass Versöhnung und Frieden die wichtigsten Dinge überhaupt sind.

Davci bei der Erstkommunion. Fotos: Polierer.

Und da wären wir auch schon beim zweiten Thema. Ich war natürlich wieder am Sudetendeutschen Tag und wer auch da war, der hat mich sicherlich die ganze Zeit rumstrawanzen gesehen. Als rasender SdJ-Reporter habe ich mich diesmal auch als Außenminister betätigt und habe in der Infohalle an allen Ständen die SdJ vertreten und Werbegeschenke ausgetauscht. Allen habe ich die Kugelschreiber, Luftballone und die Blumensamen der SdJ gegeben und gegen andere Sachen (Guatl, Aufkleber, usw...) eingetauscht und mit allen Leuten geredet. Da waren ja haufenweise Leute, die alle viel geredet haben, sogar ganz wichtige Menschen, die

„Diesmal hatte er sogar seine Tante mitgebracht, die ist ungefähr so alt wie der Opa, war aber zum ersten Mal am ST.“

„Ich bin froh, dass wir heute auf der gleichen Wiese als Freunde gesessen sind und das schöne Wetter genossen haben.“

haben dann immer oben auf der Bühne geredet. Unser Chef Mario auch, der wieder ganz tolle Sachen da oben gesagt hat, aber eben auch der andere Chef Bernd Posselt, der Chef von Bayern und auch der Chef der tschechischen Schülerinnen und Schüler. Der ist nämlich für alle tschechischen Schulen zuständig und ich bin mir sicher, wenn die in Tschechien in der Schule das lernen, was er am ST gesagt hat, dann freut sich auch der Jesus im Himmel, weil er da ganz viel von Versöhnung und Frieden gesprochen hat. Oder besser davon, dass wir jetzt so weit sind, dass wir eigentlich gar nicht davon reden müssen, weil zwischen (Sudeten-) Deutschen und Tschechen das alles jetzt so normal ist und wir auch in der Politik jetzt ganz super Freunde sind. Der Papa hat mir erzählt, dass das nicht immer so war, aber dank den ganzen Leuten, die sich nicht um die Politik, sondern um die menschliche Begegnung gekümmert haben, ist das jetzt einfach so. Ein paar Leute schimpfen wohl immer noch und wollen lieber über das reden, was ihnen mal gehört hat, aber wenn die sich unbedingt mehr mit Besitz von Dingen beschäftigen wollen, dann sollen sie einfach Erstkommunion machen und sich dafür Geschenke wünschen. So ein Rosenkranz oder eine Kette mit einem Kreuz dran sind nämlich auch sehr wertvoll. Das schönste Geschenk am ST für mich war ja, dass mein Freund Juan wieder da war! Diesmal hatte er sogar seine Tante mitgebracht, die ist ungefähr so alt wie der Opa, war aber zum ersten Mal am ST. Die habe ich schwer beeindruckt mit meinem Wissen über Liechtenstein, denn da wohnt sie (aber auch in Frankreich). Ich glaube, sie muss nicht mehr in die Arbeit gehen, deswegen kann sie ganz gut an zwei Orten wohnen, eine Zeit lang hier und dann wieder eine Weile dort. Das finde ich toll. Ich bin dann ganz viel mit dem Juan und seiner Tante rumgelaufen oder habe den Reden zugehört. Das war dann wohl ein bissl viel, am Samstag bin ich bis zum Schluss geblieben und habe viel zu wenig geschlafen. Am Sonntag nach der Kundgebung war ich dann total fix und fertig, dass ich mit der Mama dann heimgefahren bin. Bei so viel Aufgaben die ich dort erledigt habe, habe ich mir dann einen freien Nachmittag verdient. Die SdJler und die Sojklinge haben dann ja noch aufgeräumt und saubergemacht, das ist ja nicht so sehr meine Stärke, eher so reden, denken und

Flagge der Bundesrepublik Davidland. Foto: Grill.

„Das passt total zu Landshut, dass hier immer Frauen geheiratet werden, die von Orten östlich von Landshut herkommen.“

„Vergesst bitte nie für das alles dankbar zu sein und auch mal an die Menschen zu denken, die nicht in Wohlstand, Freiheit und Frieden leben dürfen.“

wirklich wichtige Dinge halt.

Ich hatte dann ja zwei Wochen Pfingstferien und am Wochenende nach dem ST ist der Juan dann zu uns nach Landshut gekommen. Der war die Woche über noch in München und hat für alle Sudetendeutschen auf der ganzen Welt noch wichtige Sachen gemacht, weil er nämlich irgendwie alle auf der Welt, die ihre Wurzeln in Böhmen und Mähren haben, vernetzen will. Er kann sowas ja richtig gut, denn sowas macht er ja auch als Beruf. Aber das Wochenende hat er dann bei uns Urlaub gemacht und ich habe ihm dann meine wundervolle Heimatstadt gezeigt und alle geschichtlichen Fakten erzählt. Wir waren sogar auf der Schwedenwiese vor unserer Burg. Vor fast 400 Jahren haben sich da Landshuter und Schweden blutig bekämpft und ich bin froh, dass wir heute auf der gleichen Wiese als Freunde gesessen sind und das schöne Wetter genossen haben. Wir haben auch ganz tolle Biergärten besucht und jeden Tag hat der Juan Apfelstrudel gegessen, den bekommt er wohl in Schweden oder in Asien nie. Ich war dann sehr traurig als der Papa ihn zum Flughafen gefahren hat, weil ich ihn dann bis nächstes Jahr nicht mehr sehen werde, aber zumindest ist er jetzt ganz offiziell der Konsul meines eigenen Landes, der Bundesrepublik Davidland, in Schweden und sonst wo, wo er gerade ist.

Vorgestern hat bei uns die Landshuter Hochzeit angefangen, das ist ein riesiges Mittelalterspektakel, das nur alle vier Jahre aufgeführt wird. Das letzte Mal vor sechs Jahren, aber die mussten das dann wegen Corona zwei Jahre verschieben. Jetzt ist hier bis Ende Juli absolut der Wahnsinn los, ganz viel Musik, Theater und jeden Sonntag der große Umzug, wo 2500 Menschen in historischen Kostümen durch die Stadt ziehen. Da wird daran erinnert, dass der Landshuter Herzogssohn 1475 eine polnische Prinzessin geheiratet hat. Das passt total zu Landshut, dass hier immer Frauen geheiratet werden, die von Orten östlich von Landshut herkommen. Hat der Papa so gemacht und auch der Papa der Stadt Landshut selbst. Der Stadtgründer Ludwig der Kelheimer (also ein echter Niederbayer) war auch mit einer Prinzessin verheiratet, nämlich mit Ludmilla, der Tochter vom König von Böhmen. Als hat meine Heimatstadt eine Mama aus Böhmen, genauso wie mein Papa (also meine Oma Lore). Es war also schon vor über 800 Jahren sehr wichtig, dass zwischen Bayern und Böhmen viel Freundschaft war und wenn sie

Juan und Davci auf der Schwedenwiese.

geheiratet haben, dann sogar mehr, nämlich Liebe.

Jetzt sind noch vier Wochen Schule und dann sind endlich Sommerferien. Die werden heuer ganz besonders, denn ich werde das erste Mal nach Gaisthal ins Juniorzeltlager fahren. Ich war zwar schon oft dorten, aber leider noch nicht richtig im Zeltlager, da erst Corona war und letztes Jahr gab es nur eine Etappe und die war ab 10 Jahren und da war ich ja zu jung dafür. Jetzt komme ich mit und freue mich schon riesig darauf, dass ich da viele neue deutsche und tschechische Freunde kennenlernen werde und dann kann ich bestimmt ganz viele neue Geschichten sammeln, die es dann im Herbst-Powidl zu lesen gibt. Bis dahin lasst es Euch allen richtig gut gehen, genießt das Wetter, den Sommer und den Urlaub und vergesst bitte nie für das alles richtig dankbar zu sein und auch mal an die Menschen zu denken, die nicht in Wohlstand, Freiheit und Frieden leben dürfen. Pfia God, na shledanou und До зустрічі.

Euer Davči

„Für viele war es der erste Besuch im Museum und für einige bestimmt nicht der letzte.“

Endlich wieder Regensburg

Der Sudetendeutsche Tag 2023 führte uns nach 2019 endlich wieder nach Regensburg. Manch einer hatte sich vor vier Jahren schon ein wenig verwundert gezeigt, ob man denn nun wirklich ein Eishockeystadion als Veranstaltungsort wählen sollte. Aber seien wir doch ehrlich, unter den tausenden Sachen die Sudetendeutsche mit ihren tschechischen Landsleuten verbindet, ist Eishockey doch ganz vorne mit dabei. Im Gegensatz zur weitläufigen Freiheitshalle in Hof, in der man sich auch nach drei Tagen zu verirren drohte und unser Böhmisches Dorffest im hintersten Eck und in gewöhnungsbedürftigem Ambiente stattfand, überzeugt die Donau Arena durch ihre Kompaktheit, kurze Wege und dank der wundervollen Dekoration als absolut ST-würdig.

Die Einheit von Böhmischen Dorffest und Halle für die Hauptkundgebung, Karlspreisverleihung und HEIMAT! abend ließen die sprichwörtliche böhmisch-mährische Lebensfreude aufkommen. Gut, die Räumlichkeiten für die Vortragsveranstaltungen sind Umkleidekabinen, aber es geht hier ja schließlich um den Inhalt und dafür braucht es jetzt nicht unbedingt den „Konferenzraum San Francisco“. Auch die Trainingshalle, die für die Infostände der vielen Verbände und Organisationen diente, war ständig sehr gut besucht.

Wir als SdJ haben ja das Privileg unseren Stand direkt am Übergang von Dorffest zur Haupthalle zu haben, da kommen ja immer die allermeisten Leute vorbei. Dort dienten wir also nicht nur der Information über die SdJ, sondern auch für allerlei Fragen die Orga der gesamten Veranstaltung betreffend. Außerdem haben wir so einen Rekordabsatz un-

„Im Gegensatz zur weitläufigen Freiheitshalle in Hof überzeugt die Donau-Arena durch ihre Kompaktheit und kurze Wege.“

serer SdJ-Kugelschreiber zu verzeichnen gehabt. Es ist immer wieder faszinierend, welch unglaubliche Anziehungskraft ein Kugelschreiber als Give Away auf die Menschen ausübt, aber dafür sind sie ja schließlich da, gehen auf weite Reise und tragen unseren Namen weit in die Welt hinaus.

Sämtliche Veranstaltungen wurden zu einem Erfolg. Die beindruckenden Reden der Karlspreisträger bleiben ebenso in Erinnerung, wie der sehr gelungene und von unseren Lieblingszwillingen Elisabeth und Stefanie Januschko gestaltete HEIMAT! abend. Höhepunkt war natürlich die Hauptkundgebung am Sonntag, bei der selbstverständlich neben Bayernhymne, Deutschlandlied und Europahymne *Ode an die Freude* auch die tschechische Hymne intoniert wurde. Schließlich war ja auch die tschechische Regierung ganz offiziell durch den Bildungsminister Mikuláš Bek vertreten, der auch eine historische Rede hielt. Fast schon bemitleidenswert amüsant war dann auch die Pöbelei eines Landsmannes und ehemaligen SL-Mitgliedes, der die SdJ als „Claqueure“ bezeichnete und ihr vorwarf „auch immer älter“ zu werden. Stimmt ja auch, die SdJ wird 2023 schließlich 73 Jahre alt und mit jedem Jahr eines älter. Irgendwie lustig war die Ansage aber schon, da gleichzeitig ein 8-jähriges SdJ-Mitglied durch die Infostände wuselte und als inoffizieller SdJ-Außenminister unser Netzwerk ausbaute. Die SdJ wird natürlich immer älter, aber ihre Mitglieder natürlich auch (man nennt dieses Phänomen gemeinhin „Zeit“), aber es kommen jedes Jahr neue und sehr junge Mitstreiter hinzu.

2024 findet der ST dann mal wieder in Augsburg statt, das wir ja auch sehr gut kennen. Eine Rückkehr nach Regensburg, immerhin eine sehr bedeutende Patenstadt der Sudetendeutschen, findet unsere absolute Zustimmung. Nach dem coronabedingten Ausfall des ST 2020, dem ebenfalls pandemiegeprägten „kleinen“ ST 2021 in München und dem Versuch mit Hof 2022, war es wirklich an der Zeit wieder nach Regensburg zurückzukehren. Hier ist es auch einfacher die Wurstwaren fürs Böhmische Dorffest über unsere Gaisthaler Lieblingsmetzgerei Kuttner zu beziehen. Bekommen wir auch sonst irgendwie hin, aber so ist es einfach leichter. ☺

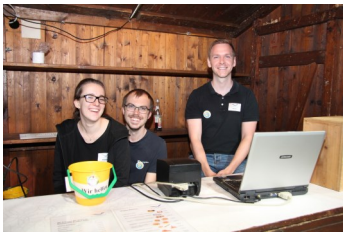
Peter Polierer

Der Nachwuchs ist unterwegs. Foto: Grill.

„Höhepunkt war natürlich die Hauptkundgebung am Sonntag, bei der auch die tschechische Hymne intoniert wurde.“

„Die SdJ wird natürlich immer älter, aber ihre Mitglieder natürlich auch (man nennt dieses Phänomen gemeinhin „Zeit“).“

Der Sudetendeutsche Tag 2023 in Bildern



Fotos von den Aktivitäten der SdJ gibt es auch immer auf Instagramm (@sdj_jfm) und Facebook zu sehen.

Erklärung der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.
Sudetendeutscher Tag 2023
Mario Hierhager, Vorsitzender

„Oft werden wir von Menschen aller Altersgruppen befremdet gefragt, warum wir uns immer noch mit der Vertreibung der Sudetendeutschen auseinandersetzen.“

„Doch wenn niemand mehr dem anderen zuhört, dann läuft etwas gewaltig schief.“

Sehr verehrte Ehrengäste,

sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in herausfordernden Zeiten, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kaum oder keine Vergleichbarkeit kennen. Diese Feststellung ist keine Banalität, sondern das Ergebnis einer scheinbar endlosen Abfolge von Krisen. Seit über einem Jahr erreichen uns schockierende Bilder von Zerstörung, Kriegsverbrechen und unglaublicher Grausamkeit, direkt vor unserer Haustür. Einmal mehr sind die Themen Flucht und Vertreibung in den Mittelpunkt gerückt. Im Schatten dieser Ereignisse treten weitere ernste Probleme wie Inflation, Rezession und Sorgen um die Energieversorgung zutage. Zusätzlich beklagen wir ein Allzeithoch an politisch motivierten Straftaten in Deutschland, bei denen die Grenzen zwischen extremistischen Ideologien immer mehr verschwimmen. Vielleicht wird gerade deshalb mit erhöhter Leidenschaft über diskriminierungsfreie Sprache und die Freiheit in Film, Literatur und Musik debattiert, um dem wahren Schrecken unserer Zeit nicht ins Auge sehen zu müssen.

Inmitten dieser Spannungen steht unsere, die Arbeit der SdJ - Jugend für Mitteleuropa. Oft werden wir von Menschen aller Altersgruppen befremdet gefragt, warum wir uns immer noch mit der Vertreibung der Sudetendeutschen auseinandersetzen, da heute doch andere Themen wie die Klimakrise oder Gleichberechtigung im Fokus der jungen Menschen stehen. Das ist zweifellos richtig, denn sich für eine gesunde Umwelt und die gleichwertige Behandlung aller Menschen einzusetzen, ist der richtige Weg und auch unsere Aufgabe. Es war schon immer das ureigene Interesse der Jugend, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Doch dies wird nicht gelingen, wenn wir nur vereinzelt Schwerpunkte setzen. Die Ächtung von Vertreibungen weltweit, das Engagement für ein starkes und solidarisches Europa und nicht zuletzt das Eintreten für einen vernünftigen, verständlichen und anständigen Diskurs zur Stärkung unserer Demokratie – dies sind nur drei wichtige Aspekte einer gerechten Gestaltung der Zukunft. Die SdJ hat diese Ziele immer verfolgt und wird dies auch weiterhin tun.

Es ist offensichtlich, dass dies brandaktuell ist, angesichts der zunehmenden Verrohung in unserer Gesellschaft. Es liegt seit jeher in der Natur des Menschen, dass sich Generationen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln voneinander unterscheiden und auch unterscheiden müssen. Doch wenn niemand mehr dem anderen zuhört, wenn wir uns in unseren Familien und im sozialen Umfeld unversöhnlich in Schubladen stecken, dann läuft etwas gewaltig schief. Stadt gegen Land, Auto gegen Fahrrad, Wokeness gegen Tradition, alt gegen jung – die Gräben scheinen an vielen Stellen immer tiefer zu werden. Wir sagen, das ist definitiv nicht zielführend. Gerade die Sudetendeutschen haben in ihrer großen Mehrheit gezeigt, dass Verständigung und Toleranz gegenüber unterschiedli-

chen Meinungen zu ihren größten Stärken zählen, während sie nur an ihren extremen Rändern den sprichwörtlichen "böhmisch-mährischen Anstand" vermissen ließen. Die Grenzen des Verständnisses werden bei jeder Form des Extremismus erreicht, aber nicht in den Teilen unserer pluralistischen Gesellschaft, die sich aufopferungsvoll für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einsetzen. Weder Argwohn, noch Spaltung, noch Hass darf unsere Gesellschaft zerreißen. Wir appellieren an alle Menschen, unabhängig von ihrer Generation, die Scheuklappen abzulegen, aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören und dabei niemals falsche oder bequeme Toleranz gegenüber Hetzern, Lügnern und falschen Propheten walten zu lassen. Denn gegen internationale Verbrecher wie Putin können wir nur erfolgreich sein, wenn wir unsere Kräfte bündeln und gemeinsam für unsere Werte eintreten und mutig in die Zukunft blicken.

„Wir appellieren an alle Menschen, unabhängig von ihrer Generation, die Scheuklappen abzulegen."

„Sie haben gezeigt, dass Verständnis nur entstehen kann, wenn wir über den eigenen Tellerrand schauen."

Vor genau 100 Jahren postulierte Reichskanzler Wirth, dass der Feind rechts stehe, und das gilt auch heute noch. Die Apologeten dieser Richtung, neuerdings verstärkt durch Anhänger wagenknechtscher und sonstiger Strömungen, sehen sich als fünfte Kolonne Putins und hoffen auf Schwächung und Demontage unserer pluralistischen Gesellschaft. Einzelne haben auch der SdJ vorgeworfen, dass wir uns durch eine klare Abgrenzung von rechts dem linken Zeitgeist anpassen. Doch selbst unser Karlspreisträger Horst Seehofer stellte während seiner Zeit als Bundesinnenminister schon mit Nachdruck fest, dass der Rechtsextremismus die größte Bedrohung in Deutschland darstellt – und nicht nur dort! Wir sind überparteilich und lassen uns niemals auf ideologische Niederungen ein. Wir wehren uns entschieden gegen Verharmlosung und ein Wiederaufleben von Nationalismus, Chauvinismus und allem, was unseren Vorfahren den Verlust ihrer Heimat beschert hat.

Mit großer Freude begrüßen wir gerade deswegen den Vertreter der tschechischen Regierung, Herrn Minister Mikuláš Bek, hier am Sudetendeutschen Tag 2023. Kein Ressort liegt der SdJ mehr am Herzen als das für Bildung und Jugend. Da er bis vor Kurzem als Europaminister fungierte, stellt er allein von seinen Funktionen den perfekten Mitstreiter für unsere gemeinsamen Anliegen dar. Jugendbegegnung und Bildung sind wichtige Teile des Fundaments, auf dem Tschechinnen und Tschechen wie Deutsche weiterhin das gemeinsame Haus Europa weiterbauen und wir sind sehr glücklich darüber, hierbei mithelfen zu können. Pane ministře, vítejte! Jste mezi přáteli! (Herr Minister, herzlich willkommen! Sie sind unter Freunden!)

Gratulieren möchten wir auch den diesjährigen Karlspreisträgern Libor Rouček und Christian Schmidt. Sie haben in herausragender Weise gezeigt, dass Verständnis nur entstehen kann, wenn wir über den eigenen Tellerrand schauen. Sie hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen des jeweils anderen und haben damit maßgeblich zu den blühenden Beziehungen zwischen Tschechinnen und Tschechen und Deut-

„Nur gemeinsam werden wir die großen Fragen unserer Zeit lösen können.“

schen unter dem europäischen Dach beigetragen. Nur gemeinsam werden wir die großen Fragen unserer Zeit lösen können. Lassen Sie uns unsere Werte von Solidarität, Empathie und Zusammenhalt verteidigen, den Herausforderungen begegnen und mutig den Krisen und Gefahren entgegentreten.

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort

Terminübersicht

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter
Bundestreffen der Böhmerwäldler	29.-30. Juli	Passau	Deutscher Böhmerwaldbund und Böhmerwaldju-
Auftritt auf der Landesgartenschau in Freyung	15. August	Freyung	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Auftritt auf der Oid‘n Wies‘n	16. September	München Theresienwiese	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Teilnahme am Trachten– und Schützenumzug des Oktoberfests	17. September	München	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Stifter-Feier am Böhmerwaldplatz	21. Oktober	München	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Internationales Tanztreffen	11. November	München	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Mitgliederversammlung der SdJ	18.-19. November	Heiligenhof Bad Kissingen	SdJ

Sudetendeutsche Jugend—Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!